

Claudia Pichl

Hausse der Industrierohstoffpreise läßt nach

Die Vereinigung Europäischer Konjunkturforschungsinstitute (AIECE) hat im Herbst 1988 für das IV. Quartal 1988 und das I. Quartal 1989 einen leichten Rückgang der Industrierohstoffpreise insgesamt sowie in den einzelnen Gruppen prognostiziert. Tatsächlich gaben die Preise von Energierohstoffen, Nahrungs- und Genußmitteln sowie agrarischen Industrierohstoffen im IV. Quartal etwas nach, sodaß auch der Gesamtindex fiel (−2% gegenüber −1% in der Prognose, jeweils gegenüber dem Vorquartal; Übersicht 1); im I. Quartal 1989 waren jedoch entgegen den Erwartungen durchwegs Preissteigerungen zu verzeichnen: Besonders deutlich wurde die Dynamik der Energierohstoffpreise unterschätzt (+24%, Prognose: +1%)

Anstieg der Industrierohstoffpreise bis Anfang 1989

Der Index der Industrierohstoffpreise erreichte auf *Schillingbasis* nach starken Preissteigerungen in den letzten zwei Jahren im I. Quartal 1989 beinahe wieder seinen bisherigen Höchststand von Ende 1984/Anfang 1985 (Abbildung 1). Da sich der Wechselkurs auch in den letzten Quartalen nur geringfügig veränderte, spiegelt diese Entwicklung die Weltmarktpreisbewegung in Dollar wider. Auf *Dollarbasis* verteuerten sich die Industrierohstoffe im IV. Quartal 1988 und im I. Quartal 1989 um je 4% (Übersicht 2). Der Preisindex war im I. Quartal erstmals doppelt so hoch wie im Basisjahr 1975 (Abbildung 1), der Preisboom flacht jedoch allmählich ab. Besonders durchschlagend war gegen Jahresende der Preisan-

Die Weltmarktpreise von Industrierohstoffen — insbesondere von NE-Metallen — stiegen bis ins I. Quartal 1989. Für den weiteren Verlauf dieses Jahres sowie für 1990 wird ein leichter Rückgang prognostiziert, der 1990 auch die österreichischen Importe von Industrierohstoffen verbilligen wird.

stieg der *NE-Metalle* (IV. Quartal 1988 +15%, I. Quartal 1989 +4%), aber auch *Eisenerz und Schrott* (−1%, +11%) konnten von dem Grundstoffboom profitieren. Die Preisentwicklung *agrarischer Industrierohstoffe* war verhalten (−2%, +1%)

Die höchsten Steigerungsraten verzeichneten unter den NE-Metallen (jeweils gegenüber dem Vorjahr) Kupfer, Zink und Nickel. Kupfer verteuerte sich im IV. Quartal um 42% und damit im Jahresdurchschnitt 1988 um 46%. Seither schwankt der Preis stark, weil aus der wechselnden Einschätzung der Streikgefahr im Bergbau Perus und der Lieferprobleme Sambias und Zaires Nachfrageschwankungen resultieren. Ein Anstieg der Lager der LME (London Metal Exchange) deutet auf einen Angebotsüberhang trotz der Produktionsunterbrechungen hin. Auf den *Zinkmärkten* hielt die Hausse bis Ende Fe-

bruar an (IV. Quartal +20%, I. Quartal +20%). Seither sind die Preise allerdings wieder rückläufig (−20%). Vor allem weil in der Autoproduktion verstärkt verzinktes Stahlblech verwendet wird, ist der Zinkverbrauch allein in den westlichen Industrieländern 1988 um 5% gestiegen (insbesondere in Japan). Zeitweise war die Produktion in Finnland, Peru, Mexiko und Jugoslawien unterbrochen, sodaß das Angebot diese steigende Nachfrage nicht decken konnte. Auch die Verteuerung von *Nickel* hielt bis Ende Februar an (I. Quartal +42%) und setzte — nach einem Verfall um 20% — im April neuerlich ein. Das weltweit hohe Produktionsniveau von rostfreiem Stahl hat den Bedarf an Nickel stark steigen lassen. Zugleich meldeten führende Produzenten in Kanada und Finnland Produktionsprobleme (Qualitätsmängel bei INCO, eine Explosion bei Outokumpu Oy).

Mit einer dauerhaften Exportkontingentierung gelang es der Vereinigung Zinn produzierender Länder (ATPC) das Angebot an *Zinn* — trotz Produktionssteigerungen in einzelnen Ländern (z. B. Brasilien) — soweit zu verknapfen, daß der Preis (I. Quartal

Prognose und tatsächliche Entwicklung der Rohstoffpreise Übersicht 1

	IV. Qu. 1988		I. Qu. 1989	
	Prognose ¹⁾	Tatsächlich	Prognose ¹⁾	Tatsächlich
Veränderung gegen die Vorperiode in %				
Nahrungs- und Genußmittel	− 2	− 3	− 1	+ 2
Industrierohstoffe	− 1	+ 4	− 2	+ 4
Agrarische Rohstoffe	+ 1	− 2	± 0	+ 1
NE-Metalle	− 3	+ 15	− 6	+ 4
Energierohstoffe	± 0	− 5	+ 1	+ 24
HWWA-Index insgesamt	− 1	− 2	± 0	+ 15
Ohne Energierohstoffe	− 1	+ 2	− 1	+ 2

Q: Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der AIECE — ¹⁾ Prognose vom Oktober 1988

Entwicklung der Industrierohstoffpreise

Übersicht 2

HWWA-Index

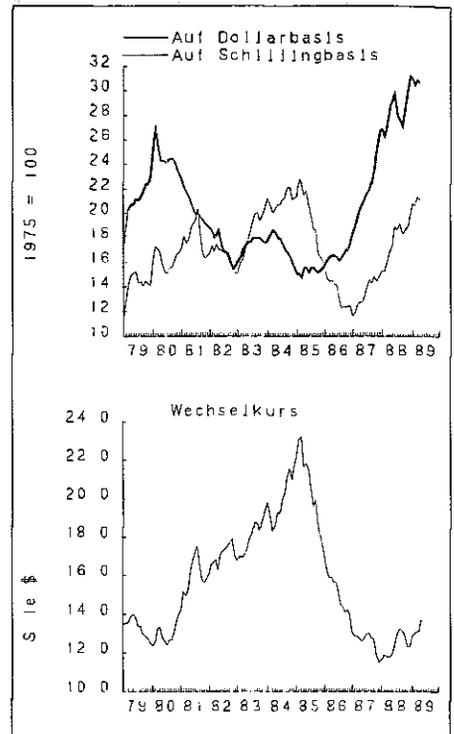
	Gewicht in %	1988	1988			1989	1988	1989)
		Ø Index	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	Ø	Ø
		Veränderung gegen die Vorperiode in %						
Industrierohstoffe	209	181,8	+10	-5	+4	+4	+26	+3
Agrarische Rohstoffe	101	191,6	+7	-4	-2	+1	+14	+1
Baumwolle	13		+4	-15	+1	+6	-11	+3
Sisal	01		+2	+1	+1	+5	+3	+6
Wolle	07		+41	-11	-1	-5	+51	-7
Häute	07		+7	-7	-6	+6	+11	±0
Schnittholz	29		+1	-7	+4	-2	+6	-2
Kautschuk	08		+14	+3	-15	+6	+15	+2
Zellstoff	37		+3	+4	-2	+2	+21	+5
NE-Metalle	61	216,4	+19	-8	+15	+4	+57	+4
Aluminium (free)	11		+36	-12	-9	-8	+62	-17
Blei (LME) ²⁾	03		+1	-8	+14	-10	+10	-10
Kupfer (LME) ²⁾	31		-1	-5	+42	±0	+46	+9
Nickel	06		+64	-14	-10	+42	+175	+12
Zink (LME) ³⁾	05		+32	+8	+20	+20	+56	+42
Zinn	05		+1	+6	±0	+10	+3	+15
Eisenerz Schrott	47	115,5	±0	-3	-1	+11	+9	+6
Eisenerz	37		+2	-6	-1	+14	+4	+10
Stahlschrott	10		-7	+8	-2	+3	+25	-3
HWWA-Index insgesamt ⁴⁾	1000	143,4	+4	-8	-2	+15	-4	+7
Ohne Energierohstoffe	368	150,2	+7	-2	+2	+2	+21	+2

Q: HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg und Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der AIECE. Neuer Index 1975 = 100, auf Dollarbasis, gewichtet mit den Rohstoffimporten der Industrieländer der Basisperiode. — ¹⁾ Prognose — ²⁾ London Metal Exchange. — ³⁾ Industrierohstoffe + Nahrungs- und Genußmittelrohstoffe + Energierohstoffe, zur Preisentwicklung der letzten zwei Rohstoffkategorien siehe Breuss F. „Wachstum wird in den Industriestaaten schwächer“ in diesem Heft Übersicht 3

HWWA-Index

Abbildung 1

der Industrierohstoffpreise



Die Industrierohstoffpreise setzten um die Jahreswende 1988/89 ihre Aufwärtstendenz fort, auf Dollarbasis wurden bereits die Höchstwerte von 1979/80 überschritten, auf Schillingbasis beinahe der Höchststand von Anfang 1985 erreicht.

1989 +10%) bei weiterer Verringerung der Zinnvorräte stieg. Seit dem Zusammenbruch des internationalen Zinnabkommens Ende 1985 hat das ständige Produktionsdefizit die gesamten Zinnvorräte etwa halbiert. Nicht zuletzt stimuliert durch die niedrigen Preise stieg gleichzeitig die Nachfrage nach Zinn für Weißblech, Legierungen und auch in der Chemieindustrie. Die Bleipreise brachen nach der Hausse im 2. Halbjahr 1988 Anfang 1989 ein (IV. Quartal +14%, I. Quartal -10%). Dies ist einerseits auf die im milden Winter geringe Nachfrage nach Batterien, andererseits auf den Wiederanstieg der Bleiproduktion in Peru seit dem Ende des Bergarbeiterstreiks zurückzuführen. Nach der langjährigen Hausse sind die Preise von Aluminium seit dem III. Quartal 1988 rückläufig (IV. Quartal -9%, I. Quartal -8%). Die Kapazitätsauslastung der Produzenten ist allerdings noch sehr gut, sodaß auch die Zuwächse der Bestände nicht als Umkehrung der — nach wie vor tendenziell angespannten — Marktlage zu deuten sind. Auch die Preise von Eisenerz und Schrott stiegen im Berichtszeitraum (IV. Quartal -1%, I. Quartal +11%); besonders Eisenerz (-1% +14%) konnte von der Festi-

gung des Stahlmarktes profitieren. Einer verstärkten Nachfrage standen vorübergehende Produktionseinschränkungen z. B. in Australien gegenüber.

Die Preise von agrarischen Industrierohstoffen waren insgesamt in den letzten Quartalen relativ stabil (-2% +1%). Baumwolle (+1%, +6%) und Sisal (+1%, +5%) verzeichneten die höchsten Preissteigerungen. Die kräftige Textilnachfrage in den Industrieländern und die Wengung Chinas zum Nettoimporteur von Baumwolle stützten diese Preisentwicklung. Die Nachfrage nach Wolle ist seit Dezember 1988 schwach. Obwohl die Australian Wool Corporation mehrmals versuchte, die Preise zu stützen, indem sie Wolle aus dem Markt nahm, konnte der Preisrückgang nicht ganz verhindert werden (-1%, -5%). Die Kurzarbeit bei den Verarbeitern in Japan, China und anderen fernöstlichen Ländern wegen der schwächeren Nachfrage ebenso wie die Schwäche des australischen Dollars dürften hier maßgebend gewesen sein. Die Preise von Häuten stabilisierten sich nach einem Rückgang im III. und IV. Quartal 1988 (-7%, -6%) im I. Quartal 1989 (+6%) wieder auf hohem Niveau. Die

Festigung der Kautschukpreise (-15%, +6%) hängt mit der Nachfragebelebung zusammen (+7%; Produktion +6%), für die teilweise die vorsorgliche Lageraufstockung in Erwartung steigender Preise verantwortlich ist; überdies hat die Internationale Organisation für Naturkautschuk aufgehört, durch eine Verringerung des Ausgleichslagers das Angebot zu erhöhen. Im Dezember 1988 wurde das 2. Internationale Naturkautschukabkommen (INRA2) ratifiziert. Während Schnittholz seit Jahresbeginn billiger wird (+4%, -2%) folgen die Zellstoffpreise einem Aufwärtstrend (-2%, +2%), der jedoch — von den USA ausgehend — durch spekulativen Lageraufbau der Papierindustrie und nicht durch einen Boom der Endnachfrage bestimmt wird.

Nachgeben der Industrierohstoffpreise bis 1990

Folgende Annahmen liegen der AIECE-Prognose für 1989 und 1990 zugrunde:
 — Das Wirtschaftswachstum verringert sich in der OECD heuer auf

Prognose der Industrierohstoffpreise bis 1990

Übersicht 3

Auf Dollarbasis

	1989				1990				1989	1990
	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	Ø	Ø	
	Veränderung gegen die Vorperiode in %									
Industrierohstoffe	- 3	- 3	- 1	- 1	- 2	- 1	± 0	+ 3	- 6	
Agrarische Rohstoffe	+ 1	+ 1	- 2	± 0	± 0	+ 1	+ 1	+ 1	± 0	
Baumwolle	+ 2	+ 2	+ 3	+ 2	+ 1	± 0	± 0	+ 3	+ 7	
Sisal	± 0	- 2	± 0	- 2	± 0	± 0	± 0	+ 6	- 3	
Wolle	- 7	+ 5	- 3	± 0	± 0	+ 5	± 0	- 7	+ 1	
Häute	+ 2	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	
Schnittholz	- 1	+ 1	± 0	+ 1	± 0	+ 1	+ 1	- 2	+ 2	
Kautschuk	+ 3	+ 2	+ 2	+ 2	+ 2	± 0	± 0	+ 2	+ 7	
Zellstoff	+ 4	± 0	- 6	- 3	± 0	± 0	+ 3	+ 5	- 6	
NE-Metalle	- 8	- 8	± 0	- 5	- 5	- 3	- 2	+ 4	- 17	
Aluminium (free)	- 1	- 5	± 0	- 2	- 3	- 6	- 6	- 17	- 11	
Blei	- 5	- 7	+ 6	- 2	- 8	± 0	+ 4	- 10	- 8	
Kupfer	- 12	- 8	± 0	- 8	- 9	± 0	± 0	+ 9	- 21	
Nickel	- 14	- 14	- 2	- 5	- 4	- 4	- 4	+ 12	- 22	
Zink	± 0	- 12	± 0	- 6	± 0	- 7	- 8	+ 42	- 17	
Zinn	+ 7	- 7	+ 1	+ 3	+ 3	- 2	+ 3	+ 15	+ 4	
Eisenerz Schrott	- 1	- 1	- 1	+ 6	- 1	± 0	- 1	+ 6	+ 4	
Eisenerz	± 0	± 0	± 0	+ 7	± 0	± 0	± 0	+ 10	+ 7	
Stahlschrott	- 5	- 3	- 4	+ 3	- 4	± 0	- 3	- 3	- 7	
HWWA-Index insgesamt	± 0	- 5	- 1	+ 3	- 1	± 0	± 0	+ 7	- 1	
Ohne Energierohstoffe	- 1	- 2	- 2	- 1	- 2	- 1	± 0	+ 2	- 5	

Q: Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der AIECE

Nachfrage des Bau- und des Transportsektors schwach sein wird. Einige Faktoren werden allerdings einen drastischeren Preiseinbruch verhindern: geringe Kapazitätsausweitungen, die Verpackungsindustrie bleibt der Hauptabnehmer hohe Nachfrage Japans, Rückgang des Exports von China, geringe Lager. Der Verbrauch von Blei wird auch für die Zukunft als wenig dynamisch eingeschätzt (bleifreies Benzin, geringerer Bleiverbrauch durch neue Technologien zur Herstellung von Autobatterien). Zugleich dürfte die Produktion etwas stärker steigen (1989 +3% gegenüber einer Verbrauchssteigerung von 1%), sodaß die Preise sinken (1989 -10%, 1990 -8%). Auch die Nachfrage nach Kupfer wird 1989 voraussichtlich um nur 1% steigen, während das hohe Preisniveau die Produzenten veranlassen wird, die Kapazitäten stärker auszulasten und die Produktion zu steigern. Das könnte 1990 zu einer Überproduktion von Kupfer führen, die die Preise drückt (1989 +9%, 1990 -21%). Die Nickelpreise werden nach einem Anstieg 1989 (+12%) 1990 deutlich zurückgehen (-22%). 1989 wird noch mit einem angespannten Zinkmarkt und hohen Preisen gerechnet (+42%), falls die Streiks in Peru anhalten und keine neuen Produk-

- 3% und 1990 auf 2,6% (Industrieproduktion +4% bzw +3%)
- Das Welthandelsvolumen wird 1989 um 6,7% und 1990 um 4,9% expandieren
- Die Exportpreise verarbeiteter Waren (in Dollar) werden heuer um 3,5% und im nächsten Jahr um 5% steigen.
- Der Dollarkurs bleibt konstant auf dem Niveau vom März 1989

(-17%), für agrarische Industrierohstoffe eine Stabilisierung (±0%), für Eisenerz und Schrott sogar ein leichter Anstieg (+4%)

Unter den NE-Metallen wird besonders Aluminium billiger werden (1989 -17%, 1990 -11%), weil die

Entwicklung der Durchschnittswerte¹⁾ der österreichischen Industrierohstoffimporte Übersicht 4

	SITC	1988 Ø Index 1975 = 100	1988					1989		1987		1988	
			II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	Ø	Ø	Ø	Ø			
			Veränderung gegen die Vorperiode in %										
Industrierohstoffe ²⁾		122,3	+ 3,5	+ 3,8	+ 1,8	+ 8,9	- 4,4	+ 12,7					
Agrarische Rohstoffe ²⁾		122,5	+ 5,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 3,2	- 2,7	+ 9,8					
Baumwolle	263	105,9	+ 4,2	- 3,7	+ 2,7	+ 5,7	- 16,1	+ 18,8					
Sisal	265,4	60,8	- 4,2	+ 21,1	- 8,8	+ 7,9	- 17,2	+ 3,5					
Wolle	268	162,9	+ 8,5	+ 2,2	+ 1,2	- 4,5	- 10,0	+ 17,3					
Rindshäute	211,1	255,7	+ 14,3	- 11,2	- 3,3	+ 2,8	- 21,1	+ 34,7					
Schnittholz	247	113,0	+ 2,2	- 3,0	- 0,2	+ 7,0	- 1,8	- 8,1					
Kautschuk	232	141,6	- 1,1	+ 6,7	+ 4,3	- 4,7	- 2,1	+ 15,5					
Zellstoff ³⁾		111,6	+ 5,7	+ 7,6	+ 3,5	+ 5,6	+ 10,3	+ 14,4					
NE-Metalle		139,0	+ 0,9	+ 9,9	+ 2,1	+ 23,0	- 3,1	+ 29,1					
Aluminium (roh)	684,1	164,0	+ 10,4	+ 7,5	+ 4,1	+ 1,4	- 7,2	+ 25,0					
Blei (roh)	685,1	104,9	+ 1,4	+ 2,5	- 3,8	+ 4,8	+ 12,2	+ 5,8					
Kupfer (roh)	682,1	132,3	- 19,8	+ 7,1	+ 7,0	+ 36,2	+ 0,3	+ 15,4					
Nickel (roh)	683,1	188,8	+ 60,7	+ 19,8	- 10,3	+ 33,5	- 10,8	+ 151,6					
Zink (roh)	686,1	113,8	+ 22,7	+ 22,0	+ 11,0	+ 28,8	- 11,5	+ 38,3					
Zinn (roh)	687,1	82,1	+ 1,1	+ 6,2	+ 4,0	+ 2,2	- 18,1	- 2,2					
Eisenerz Schrott ²⁾		104,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,1	+ 6,9	- 10,7	+ 3,1					
Eisenerz	281	112,3	+ 1,3	+ 1,4	- 1,1	+ 5,5	- 11,7	+ 2,7					
Stahlschrott	282	55,9	+ 14,7	+ 13,3	+ 27,6	+ 20,5	+ 3,9	+ 8,7					
Eisen und Stahl	67	92,0	+ 4,4	+ 8,7	+ 6,2	- 3,0	- 6,5	+ 3,8					

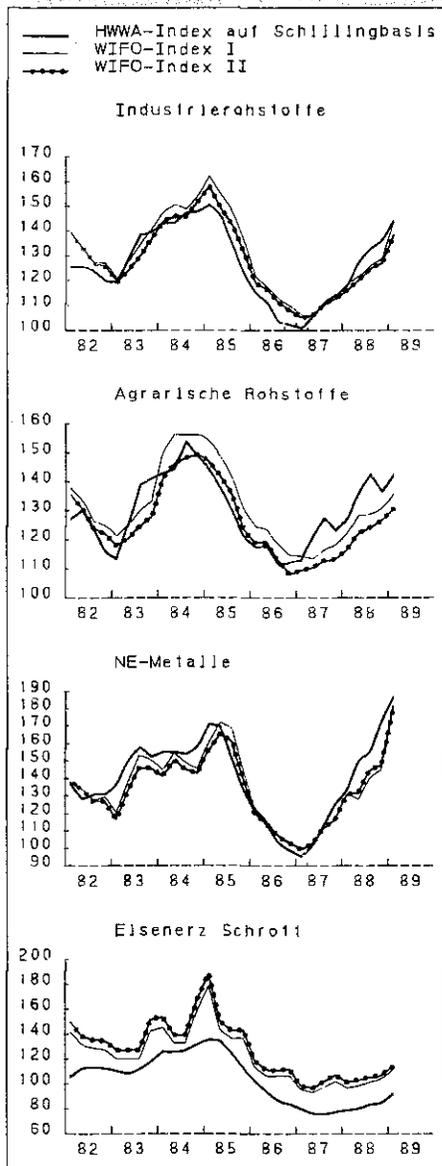
Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, eigene Berechnungen. - ¹⁾ Importwert in Schilling dividiert durch Importmenge. - ²⁾ Gewichtet mit den zu Preisen von 1975 bewerteten Importmengen der Jahre 1974 bis 1976 (vgl. WIFO-Monatsberichte 1982 55(5) S 329 Übersicht 5) - ³⁾ Arithmetisches Mittel aus SITC 251,7 und 251,8

Die erwartete leichte Verlangsamung des Konjunkturaufschwungs wird auch 1990 die Rohstoffnachfrage dämpfen. Ebenso werden die Verarbeiter bei steigenden Zinsen und etwas schlechteren Absatzbedingungen ihre Lager nicht weiter ausdehnen. Einerseits dürfte zugleich das Angebot - durch Steigerung der Produktion angesichts der hohen Preise - steigen, andererseits dürfte die Produktionsausweitung jedoch vorerst nur die Lager wieder auffüllen.

Insgesamt wird ein leichtes Nachgeben der Industrierohstoffpreise ab dem II. Quartal 1989 erwartet: Ohne Energierohstoffe wird der Preisindex zwar im Durchschnitt 1989 noch um 2% steigen 1990 jedoch um 5% fallen. Besonders für NE-Metalle wird 1990 ein Ende der Hausse erwartet

tionskapazitäten kurzfristig in Betrieb genommen werden 1990 dürften jedoch bedeutende Produktionskapazitäten in Nordamerika und Australien in Betrieb gehen (-17%). Nur für die Zinnpreise erwartet die AIECE 1990 bei anhaltendem Produktionsdefizit einen weiteren Anstieg (+4%). Innerhalb der ATPC wird unter diesen Umständen über die Beibehaltung der Exportkontingentierung diskutiert

Weltmarkt-Preisindex und Preisindex der österreichischen Industrierohstoffimporte *Abbildung 2*
Index 1975 = 100



Seit 1986 hatte die Struktur der österreichischen Industrierohstoffimporte kaum Anteil an der Abweichung von der Preisentwicklung auf dem Weltmarkt. Im IV. Quartal 1988 und im I. Quartal 1989 dämpfte sie jedoch den Anstieg der österreichischen Importpreise (Differenz zwischen WIFO-Index I und II positiv); dennoch war er stärker als auf dem Weltmarkt.

Weltmarkt-Preisindex und Preisindex der österreichischen Industrierohstoffimporte *Übersicht 5*

	1988				1989 I Qu
	I Qu	II Qu	III. Qu Ø 1975 = 100	IV Qu	
Industrierohstoffe					
WIFO-Index I ¹⁾	119 1	122 0	126 4	129 2	143 9
HWWA-Index ²⁾	117 7	128 5	133 5	135 9	144 8
WIFO-Index II ³⁾	116 4	120 4	125 0	127 2	138 5
Agrarische Rohstoffe					
WIFO-Index I	122 2	128 8	129 2	131 0	135 9
HWWA-Index	126 8	137 2	143 0	136 2	142 8
WIFO-Index II	116 5	122 3	124 4	126 8	130 8
NE-Metalle					
WIFO-Index I	131 5	128 3	140 9	145 5	181 5
HWWA-Index	132 6	151 1	155 4	174 8	187 8
WIFO-Index II	130 8	132 0	145 0	148 0	182 1
Eisenerz, Schrott					
WIFO-Index I	96 5	99 0	101 7	104 0	112 0
HWWA-Index	78 7	80 0	84 5	84 3	92 9
WIFO-Index II	101 2	103 4	105 6	105 8	114 2

Q. HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung, Hamburg Österreichisches Statistisches Zentralamt eigene Berechnungen. — ¹⁾ Berechnet mit den Durchschnittswerten der Industrierohstoffimporte unter Verwendung des HWWA-Gewichtungsschemas. — ²⁾ HWWA-Index der Industrierohstoffpreise auf Schillingbasis (Umrechnung mit den Durchschnittswerten der Devisenmittelpreise). — ³⁾ Gewichtet mit den zu Preisen von 1975 bewerteten Importmengen der Jahre 1974 bis 1976 (vgl. WIFO-Monatsberichte 1982 55(5) S 329 Übersicht 5)

Eisenerz wird sich auch 1990 verteuern (+5% bis +10%) während die Schrottnachfrage abflachen dürfte (-7%)

Unter den agrarischen Industrierohstoffen wird Kautschuk weiter Preissteigerungen erzielen (+2%, +7%), da die Kautschukverarbeiter ihre derzeit geringen Bestände erhöhen werden, um einer Angebotsverknappung und einem neuen Preisanstieg vorzubeugen. Ebenso werden die Baumwollpreise 1989 weiter steigen (+3%), da erwartet wird, daß die Überproduktion der USA im Rahmen des staatlichen Stützungsprogramms aus dem Markt genommen wird. Bei etwa konstanter Baumwollproduktion 1989/90 von 84 Mill. Ballen und zunehmender Nachfrage wird für 1990 mit einem weiteren Preisanstieg gerechnet (+7%). Weil die Bestände an Wolle besonders niedrig sind, wird auch bei einem Anstieg der Wollproduktion um etwa 2½% 1989/90 das Angebot nur wenig zunehmen; die Nachfrage dürfte ebenfalls nur geringfügig steigen, sodaß 1990 eine Stabilisierung der Wollpreise zu erwarten ist (+1%). Die Nachfrage nach Häuten besonders aus den Schwellenländern des Fernen Ostens, aus Japan und einigen europäischen Ländern bleibt bis ins II. Quartal 1989 lebhaft, im weiteren Verlauf des Jahres und auch 1990 wird nur noch mit geringfügigen Preisschwankungen gerechnet. Die

Nachfrage nach Schnittholz dürfte sich in Europa mit dem Abflauen der Baukonjunktur insbesondere in Großbritannien abschwächen, die Preissteigerungen werden gering sein (-2% +2%). Auch der Boom der Zellstoffpreise wird nicht lange dauern (1989 +5%, 1990 -6%); es wird erwartet, daß die amerikanische Papierindustrie ihre Lager abzubauen beginnt

Struktur der österreichischen Industrierohstoffimporte dämpft die Preissteigerung

Die österreichischen Importe von Industrierohstoffen verteuerten sich 1988 mit +12,7% weniger als die Weltmarktpreise (+26%; Übersicht 4). Im I. Quartal 1989 hat sich diese Tendenz jedoch umgekehrt (Österreich +8,9%, Weltmarkt +4%)

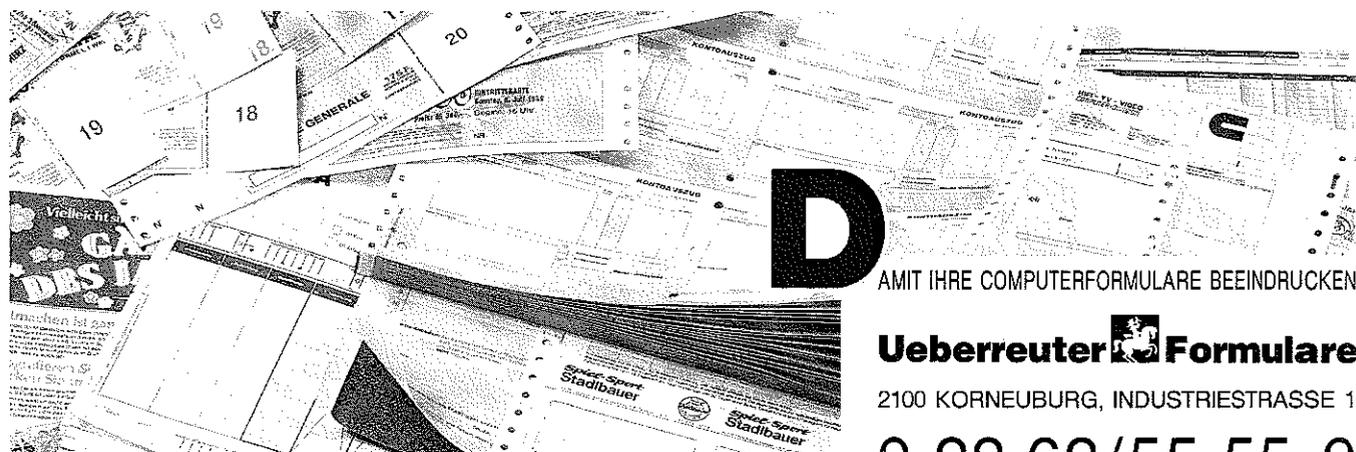
Neuerlich stiegen im I. Quartal 1989 vor allem die Preise österreichischer NE-Metallimporte (+23%), während auf dem Weltmarkt die Hausse bereits abflacht (agrarische Industrierohstoffe +3,2%, Eisenerz, Schrott +6,9%). Die Struktur der österreichischen Industrierohstoffimporte dämpft die Preissteigerungen: Vom II. Quartal 1988 zum I. Quartal 1989 erhöhte sich der Index gewichtet mit der Struktur gemäß HWWA-Index um 17,5%, gewichtet mit der österrei-

chischen Importstruktur aus den Jahren 1974 bis 1976 um nur 13,5%. Das Preisniveau der österreichischen Importe von NE-Metallen und agrarischen Industrierohstoffen liegt — in

Relation zum Basisjahr 1975 — nach wie vor unter dem Weltmarktpreisniveau, das der Importe von Eisenerz und Schrott darüber.

Mit der üblichen Verzögerung ge-

genüber dem Weltmarkt um ein bis zwei Quartale werden im Laufe des Jahres 1990 auch die Preise österreichischer Industrierohstoffimporte sinken.



D

AMIT IHRE COMPUTERFORMULARE BEEINDRUCKEN

Ueberreuter & Formulare

2100 KORNEUBURG, INDUSTRIESTRASSE 1

0 22 62/55 55-0

FÜR SIE SIND WIR IMMER AUF DRAHT: